

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste Nr. 6578)
erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unter-
haltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentral-
blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf.,
bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Postgebühren.



Inserate
werden die 5-gepaltene Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Ge-
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr
erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2476

Ahrensburg, Dienstag, den 21. Mai 1895

18. Jahrgang.

Sterzu:
Landwirtschaftliches Zentralblatt.

Der Rücktritt Kalnok's.

Die österreichisch-ungarische Krisis hat nun doch, wie schon kurz gemeldet, noch zum Rücktritte des gemeinsamen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Grafen Kalnok geführt. Noch unmittelbar vor Bekanntwerden der amtlichen Nachricht von der Genehmigung des erneut eingereichten Entlassungsgesuches Kalnok's durch den Kaiser, hatten offiziöse Wiener Meldungen versichert, es sei in gut unterrichteten Kreisen nichts von einer Annahme des Kalnok'schen Demissionsgesuches bekannt, es scheint also die kaiserliche Entscheidung in der Angelegenheit überraschend schnell erfolgt zu sein. Mit der Entlassung des Grafen Kalnok gewährt Kaiser Franz Josef den Ungarn eine weitgehende Genugthuung in dem ganzen durch den Nuntius Agliardi entstandenen Konflikt, so daß es jetzt gar nicht mehr darauf ankommt, ob nun auch Monsignore Agliardi noch geht oder aber auf seinem Wiener Posten verbleibt. Bedauerlich bleibt indessen der Rücktritt Kalnok's vom Standpunkte der allgemeinen Politik aus, denn in den langen Jahren, in denen Graf Kalnok als Nachfolger des Barons Haymerle die auswärtigen Angelegenheiten der habsburgischen Doppelmonarchie geleitet hat, sind seine Bemühungen stetig und erfolgreich auf die Erhaltung des europäischen Friedens gerichtet gewesen. Selbstverständlich kam hierbei der Kalnok'schen Politik das enge Bündnis Österreich-Ungarns zuerst mit Deutschland und dann auch mit Italien sehr wesentlich zu Hilfe. — Kalnok war im Reiche des Doppelaares der vornehmste und berufenste

Träger dieses Bündnisgedankens, aber mehr wie einmal mußte er seinen ganzen Einfluß daran setzen, den geheimen, jedoch mächtigen Mächtschaften, welche am Wiener Hofe auf die Losreißung Österreich-Ungarns von der Allianz mit den beiden anderen Mächten hinarbeiteten, Halt zu gebieten. Daß dies Graf Kalnok, unterstützt von dem Vertrauen seines Souveräns, durchschlagend gelungen ist, dies kann ihm nicht hoch genug angerechnet werden, und desto lebhafter wird man darum in den Kabinetten von Berlin und Rom den Abgang eines so einsichtsvollen und im Dienste der Friedensidee stehenden Staatsmannes von der politischen Bühne bedauern.

Sehr rasch ist inzwischen die Wiederbesetzung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten Österreich-Ungarns erfolgt, Graf Goluchowski, der frühere Gesandte Österreich-Ungarns in Bukarest, ist der Nachfolger Kalnok's geworden. Der neue Leiter der auswärtigen Politik des Kaiserstaates steht im 46. Lebensjahre, von seiner politischen Thätigkeit ist bis jetzt in weiteren Kreisen noch nichts Sonderliches bekannt geworden. Da er aber von Kalnok selber dem Kaiser zu seinem Nachfolger vorgeschlagen worden war, so muß man annehmen, daß die Persönlichkeit des neuen Ministers die nötigen Bürgschaften zur unveränderten Fortsetzung der Kalnok'schen Politik gewährt. Von einem Rücktritte des ungarischen Kabinetts kann angesichts des Abganges Kalnok's wohl schwerlich noch die Rede sein. Uebrigens ist das in der Spezialberathung seitens des ungarischen Oberhauses eigentlich schon gescheiterte Gesetz über die Rezeption der Juden in dritter Lesung doch noch durchgegangen, es wurde am Donnerstag durch die zu seinen Gunsten abgegebene ausschlaggebende Stimme des Präsidenten angenommen.

Schleswig-Holstein.

(Mittheilungen aus dem Vereinsleben und kurzen Berichten aus den Sitzungen der Vereine geben wir gerne Raum in unserem Blatte und ersuchen die geehrten Vereinsvorstände um solche einzusenden.)

§ Kreis Stormarn, 18. Mai. Nach einer Entscheidung des Obergerichtes haben die Besitzer von Eisenbahnen, Kunststraßen und öffentlichen Wegen Anspruch auf die Erträge der Jagd in den Bezirken, durch welche sie führen. Auf Grund dieser Entscheidung fällt u. A. der politischen Gemeinde als Besitzerin der öffentlichen Wege der Jagdpachtantheil zu, der nach dem Flächeninhalt auf die in ihrem Bezirk liegenden öffentlichen Wege entfällt und ist demnach von der Verteilung an die Grundbesitzer ausgeschlossen. Da Eisenbahnen nun nicht bejagt werden können, hat das Herrenhausmitglied Graf von Kindow den Antrag gestellt, das Jagdpolizeigesetz dahin abzuändern, daß die Besitzer von Eisenbahnen und Kunststraßen keinen Anspruch auf Jagdpachtgelder haben. Der Antrag wurde im Herrenhause angenommen.

Der landwirtschaftliche Wanderlehrer wird in den Versammlungen folgender Vereine am 20. Mai im Landw. Verein für den Amtsbezirk Tangstedt zu Glashütte, am 21. Mai im Kalkenkirchener Landw. Verein zu Kalkenkirchen, am 22. Mai im Landw. Verein für Süd-Stormarn zu Langelohe.

*** Ahrensburg, 20. Mai.** Die Theilnahme an der Fahrt der Schleswig-Holsteiner nach Friedrichsruh am Sonntag, den 26. d. M. scheint aus allen Theilen des meeresumflungenen Vaterlandes eine recht lebhafte zu werden. Von Kiel aus wird ein Sonderzug eingelegt, der Morgens 5 Uhr 50 Min. dort, 6 Uhr 44 Min. von Neumünster abgeht und um 9 Uhr 10 Min. in Aumühle eintrifft. Der deutsche Verein für das nördliche Schleswig benutzte einen eigenen, Morgens 4 Uhr 45 Minuten von Flensburg abgehenden Sonderzug. Für beide Sonderzüge werden gemäß nachträglicher Bewilligung der Eisenbahndirektion auf allen Stationen, an denen die Züge halten, für die durch Festzeiten kenntlichen Festteilnehmer Fahrkarten zu den ermäßigten Preisen abgegeben werden, doch müssen die Theilnehmer aus Altona, Pinneberg und Uetersen die Lokalzüge benutzen, da die Sonderzüge dort nicht halten. Für die an der Hamburg-Lübecker Bahn wohnenden Theilnehmer dürfte der

Sonderzug nicht erreichbar sein, da derselbe Hamburg früher passiert, als der erste Zug von Lübeck eintrifft, dieselben werden zweckmäßig den 10 Uhr 15 Min. von Hamburg, Berliner Bahnhof, fahrplanmäßig abgehenden Zug benutzen. Die Aufstellung des Zuges in Aumühle beginnt um 10 1/2 Uhr; der Gesamt-Ausschuh wird die Spitze bilden, daran schließt sich der deutsche Verein für das nördliche Schleswig und dann folgen die Kreise in der durch das Loos bestimmten Reihenfolge. Der Abmarsch von Aumühle beginnt um 11 1/2 Uhr, ein späterer Anschluß an den Zug wird nicht gestattet werden. Der Empfang findet nach dem Eintreffen in Friedrichsruh, also etwa eine halbe Stunde später statt. Die Festteilnehmer können in beliebigem Anzuge erscheinen. Damen sind von der Theilnahme ausgeschlossen, nur den in Flensburg und nördlich dieser Stadt wohnenden Mitglieder des deutschen Vereins ist es gestattet, Damen mitzubringen. Anmeldungen werden auch jetzt noch an den bekannten Stellen angenommen.

Zu dem Feste der Fahnenweihe der „Militärischen Kameradschaft“ in Reinfeld hatte der genannte Ort gestern festlichen Schmuck angelegt, auf den Straßen waren zahlreiche Ehrenportien erbaut. Zu der Feier hatten die militärischen Kameradschaften von Ahrensburg, Alt-Nabsteden, Bargteheide, Odesloer, Segeberg, Trittau, Wandsbek und Jarpen Vertreter entsandt, außerdem waren mehrere Kampfgesellschaften vertreten. Nach dem Empfang der Gäste am Bahnhofe fand im Vereinslokale „Stadt Hamburg“ ein Festessen statt, wobei auch manch gutes Wort gesprochen wurde. Hierauf stellte sich der Festzug um 2 Uhr vor dem Hotel „Stadt Hamburg“ auf und marschirte in Begleitung zweier Musikapellen nach dem Festplatz. Es wurde zunächst der Choral: „Vater, fröhne Du mit Segen“ gesungen, dann hielt Herr Lehrer Coert-Neufos die Festrede, woran sich die Weibrede, gehalten von Herrn Rechtsanwält, Premier-Lieutenant der Reserve, Trube-Odesloer, schloß, die in ein kräftig erschallendes Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser ausklang. Nach dem Gesange der Hymne: „Heil Dir im Siegerkranz“ folgte die Annahme der Fahne durch den Vorstehenden, Herrn Lehrer Burmeister, die Uebergabe eines von den Ehren Damen gestifteten Fahnenbandes und die Nagelung der Fahne, zu welcher zwei Nägel von den militärischen Kameradschaften zu Ahrensburg und Odesloer gestiftet worden waren.

Trug-Glück.

Roman von Thella Hempel.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Stumm blickte Elisabeth hinauf zu der Festung. Aber die Mittheilung, daß Löwen hinter jenen mauerhellen Fenstern um ihretwillen saß, gab ihr doch einen heftigen Stich in das sonst so leichtsinnige, eitle Herz. Sie kannte nur zu gut die Ursache des Duells zwischen Herrn von Löwen und Graf Bretow. Wenn sie ihr Versprechen am Hofball gehalten und an Löwens Seite ihren Platz bei Tafel eingenommen hätte, so wäre es sicher nicht zu dem Duell gekommen. Nur eines ablehnenden Wortes zum Grafen Bretow hätte es bedurft und sie wäre jetzt Löwens Braut. Ob eine glückliche? Nur kein Grübeln. Mit leichtem Scherzwort antwortete sie jetzt dem Grafen, daß sich Herr von Löwen wohl noch trösten werde. Eine Wiegung des Schienenweges kam und verschwanden waren die hochaufragenden Thürme und die mauerleuchteten Fenstern der Festung.

Herr von Löwen blickte durch die Scheiben hinaus in die dunkle Nacht und er hörte das Rollen des Eisenbahnzuges. Als der Zug schnell entschwand überließ Löwen sich wieder seinen düsteren Gedanken.

„Ei, Herr Kamerad, in so trüber Stimmung? Nun, vielleicht kann ich sie

bannen!“ Mit diesen Worten klopfte ihm plötzlich der Festungskommandant, ein älterer Herr in der Kleidung eines höheren Offiziers, freundlich auf die Schulter. „Soeben kam ein Telegramm, Sie sind von dem gnädigen Landesherren begnadigt. Nicht wahr, so ist es recht? Sie nahmen die Angelegenheit allzu schwer. Das geht nicht an die Ehre, so ein wenig Ausruhen unter meiner Aufsicht; ich denke, ich führe kein so strenges Regiment über meine Herrn Pflegeöhne.“

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihre theilnehmenden Worte, Herr Oberst, und besonders für alle Güte, daß Sie mir noch heute Abend meine Begnadigung mittheilen. Die Haft bedrückt mich nicht, das Duell war nach meinen Begriffen von Ehre unvermeidlich.“

„Jetzt aber lassen Sie uns die neue Freiheit durch einen Trunk feiern, Ihre Herren Gefährten werden noch einige Stunden mit Ihnen verleben wollen, ehe Sie scheiden. Es scheint sich allerdings Mancher von ihnen nicht allzu sehr nach der goldenen Freiheit, denn hier ist man sicher vor den herzlosen Gläubigern. Uebrigens noch eine Neuigkeit. Soeben fuhren Prinzessin Lora und Gefolge mit dem Gilzug vorüber nach dem Süden. Na, glückliche Reise!“

Löwen entgegnete nichts, seine Aufmerksamkeit richtete sich einzig darauf, seine Briefschaften zu ordnen, dann folgte er dem alten, liebenswürdigen Herrn, so wenig Neigung er

auch in dem Augenblicke für heiteres Beisammensein mit den Kameraden hegte.

Löwens Ursache ernst zu sein, war eine sehr tiefe. Er hatte ein Begräbniß gehalten, ohne Krepp und Palmen, ungeschmückt von anderen, aber mit bitterer Kummer im Herzen, um so bitterer, weil Niemand ahnen durfte, was er eingefahrt.

Er hatte seine heisse, edle Jugendliebe begraben, das Glück seines Lebens, alles, was er von der Zukunft gehofft, schien ihm jetzt verloren oder doch alles öde und traurig. Löwen gehörte nicht zu denen, die von einer Blume zur andern flattern. Sein Trost sollte hinfort eine strenge Thätigkeit sein, er war entschlossen, den Abschied vom Militär zu erbitten und sich der Bewirthschaftung seiner großen Güter zu widmen.

Weit geöffnet standen die Thüren der prinziplichen Villa, köstlicher Blumenrost durchzog alle Räume. Der Schein zahlreicher Kerzen verbreitete Tageshelle, als zu später Abendstunde Prinzess Lora mit ihrem Gefolge im schönen Italien ankam. Ermüdet von der Reise zogen sich das prinzipliche Ehepaar und die Damen und Herren des Gefolges bald zurück.

Es war eine herrliche milde Nacht. Weit standen in Elisabeths Zimmer die Thüren nach dem Balkon geöffnet, sie trat hinaus und vermochte kaum einen Ausdruck des Entzückens zu unterdrücken.

Dicht bis an den, in köstlicher Blumenfülle prangenden Garten, welcher das stattliche Landhaus umgab, schlugen leise plätschernd die Wellen des Sees. Heller Vollmondschein beleuchtete die reich geschmückte Natur. Elisabeth wählte sich wie in ein Paradies versetzt und begab sich erst eine Stunde später zur Ruhe.

Hell schien die Morgen Sonne, sie erweckte das Mädchen zu neuer Begeisterung, denn in ihrem Glanz trat die Schönheit der Umgebung nur noch zaubernder hervor. Hier allein wohnte sicher das Glück, meinte Elisabeth und sie dachte mit Grauen an den düsteren Himmel und an die kalte rauhe Luft der Heimath.

Der ursprüngliche Vorsatz der Prinzessin, still hier zu leben, wenigstens der zu Haus ausgesprochene, ward von der hohen Frau umgestoßen, sobald sie sich von der Reise erholt hatte. Ringsum an den Ufern wohnten vornehme Fremde, welche Verbindung mit der hohen Frau anzuknüpfen suchten, ja sogar Fürstlichkeiten wohnten in der Nähe, denen die Prinzessin ihren Besuch abzustatten hatte.

Eine Woche verstrich nach der anderen, Feste reihten sich an Feste; man suchte sich an Pracht und Reichthum zu überbieten, die Nacht ward zum Tage gemacht, unvenetianische Gartensfeste zu feiern. Ost begab man sich erst zur Ruhe, wenn der Morgen herauf dümmerte.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13 C V M B.I.G.

Auf den Weisheit folgte der Festmarsch durch den Ort. Zum Schluß fanden in drei Lokalen Ballgesellschaften statt.

Vargteide, 19. Mai. Am 16. und 17. Juni findet in Vargteide der 15. Provinzial-Schmiede- und Schlosser-Verbandsstag statt. Das Programm für denselben lautet: 1. Empfang der Delegierten auf dem Bahnhofe von Morgens 8 Uhr an. 2. Begrüßung und Frühstück im Gasthofe zur „Hollsteinischen Eiche“. 3. Eröffnung der ersten Hauptversammlung um 11 Uhr Vormittags in „Offen's Gasthaus“, daselbst Lösung der Delegiertenfeste. 4. Festsessen daselbst nach Schluß der Verhandlungen. 5. Besichtigung der Ausstellung und Spaziergang im Orte. 6. Abends 8 Uhr Ball in „Hollstein's Gasthof“ am Markt. Montag, den 17. Juni Morgens 9 Uhr Fortsetzung der Verhandlungen in Offen's Gasthaus. Nach Schluß der Verhandlungen gemeinschaftliches Frühstück. Lufttour per Wagen nach dem Zerbeter Gehölz. Begleitung der Gäste nach dem Bahnhofe.

Rendsburg, 15. Mai. Am am Tage der Durchfahrt der Kaiserlichen Flottille thunlichst gegen jede Eventualität geschützt zu sein, werden überall weitgehende Vorkehrungen getroffen. So werden z. B. bei jeder der hiesigen Drehbrücken, welche bekanntlich durch hydraulischen Druck bewegt werden, noch besondere Motore aufgestellt werden, welche für den Fall in Thätigkeit treten sollen, daß die hydraulische Leitung versagen sollte. Am Tage der Durchfahrt werden die beiden Eisenbahnbrücken für die Schifffahrt offen bleiben und nur geschlossen werden, wenn Eisenbahnzüge dieselbe passieren müssen. Die Drehbrücke bei dem Schützenhof wird dagegen nach dem jedesmaligen Passiren eines Schiffes wieder für den Verkehr geöffnet sein. Für den 20. Juni steht auch nach Rendsburg ein ganz bedeutender Verkehrsandrang zu erwarten. Die Kampfgenossen-Bereine und Feuerwehren aus der ganzen Umgegend werden dort Aufstellung nehmen, und es ist noch keineswegs ausgeschlossen, daß auch größere Krieger- und Feuerwehverbände dort zusammenkommen werden. Genauere Bestimmungen werden in den nächsten Tagen getroffen. Am folgenden Tage werden natürlich auch von Rendsburg aus sehr viele Personen an den Kieler Festlichkeiten Theil nehmen, und sind zu diesem Zwecke bereits schon mehrere Dampfschiffe geschifft worden.

Kleine Mittheilungen.

Nachdem im Herbst durch den Durchbruch mehrerer Fischteiche beim Dorfe Meezen für die anliegenden Landbesitzer nicht unbedeutender Schaden entstanden ist, hat jetzt wieder in dortiger Gegend ein Durchbruch von Deichen stattgefunden, infolge dessen ein ca. 3 Tonnen großer Fischteich vollständig fortgerissen und eine Wiese übersandelt wurde. Zusammen sind fünf Fischteiche durch Dammbruch beschädigt worden.

Die Wahl des hiesigen Pastors Lau in Weddingstedt zum Pastor der Gemeinde Eiche ist kürzlich vom königlichen Konsistorium in Kiel bestätigt worden.

In Zehoe im Hotel du Nord erschienen vor einigen Tagen zwei angebliche Geschäftsreisende Schlüter und Harms aus Hamburg, lebten dort gut und machten eine Reche von 70 Mk. Auch eine Ausfahrt machten sie, ohne den Wagen zu bezahlen und liehen sich im Hotel ein vorzügliches Glas im Werthe von 80 Mk., welches sie nicht zurücklieferten. Dann rückten sie aus, ohne ihre Reche zu bezahlen; wie sich ergab, hatten sie auch in Wilster ähnliche Vorellereien verübt.

Der bisherige Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Münster, Königl. Regierungsrath Brenden, ist als Nachfolger des nach Kassel verlegten Ober-

regierungsrathes Dr. Stirn, und Ernennung zum Oberregierungsrath, als Dirigent der Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten, sowie als Vorsitzender der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission an die Königl. Regierung zu Schleswig verlegt worden.

Der Stadtrath Schwarz in Wilster hatte den dortigen Bürgermeister Könnel beleidigt, indem er gesagt haben sollte „er wolle einen klügeren Bürgermeister haben“. Das Schöffengericht abendete das Vergehen des anspruchsvollen Stadtraths mit 100 Mk. Geldstrafe; ob Kläger und Beklagter dadurch klüger geworden sind, verschweigt die Geschichte.

Wegen der Verurtheilung und Gewerbezahlung ist der bestimmungsmäßig auf den 14. Juni d. J. fallende Markt in Netersen auf den 20. Juni verlegt worden.

Der Jahrmarkt in Wedel ist, weil er auf einen Sonnabend fallen würde, vom 25. auf den 24. Mai verlegt worden.

Gut durch den Winter brachte sich eine Arbeiterfamilie in Zehoe, die unter dem Vorgehen, es würde ihr im Frühjahr eine Erbschaft von 40 000 Mk. zufallen, bei den Geschäftskleuten starken Kredit in Anspruch nahm. Dieser Tage wollte der Mann abreisen, um die große Erbschaft zu heben, doch hörte die Polizei dies Vorhaben und verhaftete das Ehepaar, da die Sache sich als Schwindel entpuppte.

Der junge Mann, welcher kürzlich in Altona verhaftet wurde, weil es sich herausgestellt hatte, daß er an den Kaiser anonyme Briefe unzweifelhaften Inhalts geschrieben hatte, ist aus der Haft entlassen worden, weil Geisteskrankheit bei ihm konstatiert wurde.

Hamburg.

Auf der Kaiser-Insel, welche in der Binnenalster angelegt wird, wird auch ein Musik-Pavillon eingerichtet, welcher zur Aufnahme von etwa 1200 Sängern bestimmt ist, die abwechselnd mit Musik-Chören Vorträge halten werden. Das ungefähr 5500 Quadratmeter große Plateau der Insel ruht auf 750 geramten Pfählen. Die Insel wird eine große Zahl von Zelten, Felsenpartien, Grotten, Plätzen, Rasenplätzen und Teppichbeeten und Gebüschpartien enthalten und ist auf die bequeme Bewegung von ca. 1000 Personen berechnet.

Im vorigen Jahre suchte, wie damals berichtet wurde, die ganze aus 7 Köpfen bestehende Familie des Lederhändlers Nothgardt in der Elbe ihren Tod. Erst in diesen Tagen hat man die beiden letzten Leichen, die des Mannes und der Frau, bei Finkenwärder im Wasser treibend aufgefunden.

In der Irrenanstalt Friedrichsberg wurde kürzlich Nachts im Frauen schlafzimmer eine Irre von einer anderen erschlagen. Man fand morgen die Schwerverletzte im Bett, sie hatte Verletzungen am Kopf und einen Rippenbruch erlitten. Die That war von einer streitlustigen Geisteskranken mittels eines Guttoperchatopfes verübt.

Deutsches Reich.

Der Reichstag bot, wie schon am Mittwoch, so auch am Donnerstag das leidige Schauspiel der Beschlunsunfähigkeit dar, die großen Aktionen in Sachen der Umlager-Vorlage und des Tabaksteuerergesetzes scheinen die Kräfte des Parlamentes nachgerade erschöpft zu haben. Im Beginne der Donnerstagssitzung gelangten die Vorlage, betr. den Bestand bei Einziehung von Abgaben und Vollstreckung von Vermögensstrafen, ferner der Entwurf des neuen Militär- und Marine-Militär-

ergesetz und die Novelle zum Invalidenfonds-gesetz fast debattelos zur definitiven Erledigung. Es folgte die erste Verathung der beiden neuen Nachtrags-etats, von denen der eine sich auf die Kosten der Verwaltung des Nord-Deise-Kanals, der andere hauptsächlich auf Nachforderungen für die Schutzgebiete bezieht. Zuletzt trat das Haus noch in die erstmalige Erörterung des Zuckersteuergesetzes, welches die Herabsetzung der Ausfuhrzuschüsse fürir, sowie des hierzu gestellten komplizierten Antrages des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Paasche (Erhöhung der Zuckersteuer von 18 auf 24 Mk., Bildung eines besonderten Prämienfonds aus den Mehreträgen der zu erhöhenden Zuckersteuer zc.) ein, doch mußte die Debatte wegen sich herausstellender Beschlunsunfähigkeit des Hauses als bald abgebrochen werden.

Der Gesetzentwurf zur Befämpfung des unlauteren Wettbewerbes tritt nun trotz des bevorstehenden Schlußes der Reichstagsarbeiten doch noch in die Erscheinung. In der Sitzung des Bundesrathes vom 16. Mai wurde der Entwurf den zuständigen Ausschüssen überwiesen, ob er jedoch überhaupt zu einer Erörterung im Reichstage noch gelangt, muß hier bezweifelt werden.

Das preussische Herrenhaus beschäftigte sich in seiner Donnerstagssitzung fast ausschließlich mit dem Kommissionsberichte zu dem Antrage des Grafen Mirbach, monach schleunigste Schritte zur Herbeiführung der Regelung der Währungsfrage zu bewirken sind. Die Kommission stimmt im Allgemeinen dem Antrage zu, sie bekräftigt aber doch Erweiterung derselben, indem sie als Endziel der einzuleitenden Aktion einen internationalen Bimetallismus bezeichnet; Oberbürgermeister Becker beantragt, diese letztere Fassung wieder zu streichen. Die Verathung gestaltete sich zu einer interessanten währungsrechtlichen Debatte, in welcher Reichspräsident Dr. Koch klar und sachlich die schwerwiegenden Gründe entwickelte, welche gegen die Beilegung der jetzigen reinen Goldwährung in Deutschland und Einführung der Doppelwährung sprechen. Graf Mirbach verteidigte die Forderungen der Silberfreunde, während Ministerpräsident Fürst Hohenlohe an seine früher schon im Reichstage abgegebenen Erklärungen erinnerte, daß die Reichsregierung die Silberfrage einer eingehenden wohlwollenden Prüfung unterziehen werde. Die Debatte endigte mit Ablehnung des Antrages Becker und Genehmigung des Antrages Mirbach in der Kommissionsfassung.

Am den Zwischenhandel im Getreide möglichst zu umgehen, hat in Mainz eine Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins für die Provinz Rheinhessen den genossenschaftlichen Verkauf des Getreides in Aussicht genommen. Im Herbst soll zum ersten Mal das Druich-Ergebnis in den Getreidespeicher der Stadt Mainz eingelagert werden. In der ganzen Provinz sollen Getreide-Genossenschaften gebildet, besonders aber darauf hingewirkt werden, daß die Landwirthe im Interesse eines leichteren und besseren Absatzes einheitliches, möglichst gleichmäßiges Getreide bauen.

In einer Verbesserung des Auftretens des Herrn v. Köller verbleibt die „Kölnische Zeitung“ dabei, daß der Minister auf einen Konflikt hinleitere und fordert, daß dem Reichstanzler in seiner schweren, verantwortungsvollen Stellung Rathgeber zur Seite stehen, welche nicht den Anschein erwecken, als wollten sie über seinen Kopf hinaus handeln. Die „Kölnische Zeitung“ versichert, sie habe gründlich genug hinter die Kulissen geschaut, um beurtheilen zu können, wie gering augenblicklich im höheren Beamtenthum die Zahl tüchtiger Ministerkandidaten sei; wie es die Mehrzahl von ihnen vorgehe, sich einer Ministerstellung zu entziehen, weil ihnen die parlamentarische Schulung fehle. Herr v. Köller fehle es nicht

an reicher parlamentarischer Erfahrung. Er habe in seiner bisherigen siebenmonatlichen ministeriellen Thätigkeit die Ueberzeugung nach gezogen, daß sein burghofischer Standpunkt, daß „wenn nicht, denn nicht“ der Grundanschauung seines konstitutionellen Denkens entspringe. Daß bei weiterer Durchführung dieses Standpunktes ein Stoßen der Maschine oder ein bitterer Konflikt mit dem Reichstage entstehen müsse, bedürfe keiner weiteren Darlegung. Es dürfte sich empfehlen, die politischen Leistungen mit dem hochfahrenden, gering-schätzbaren Ton zu vergleichen; denn ein schneidendes Wort wirke nur dann wohlthätig, wenn es von einer bedeutenden geistigen Kraft getragen werde.

Auch für den Militäretat werden in dem an den Reichstag gelangten Nachtrags-etat einige Forderungen nachträglich gestellt. Seitler haben die Quartierwithe den während der Truppenübungen einquartierten Mannschaften die Verpflegung vielfach freiwillig gegen die Vergütung nach den Sätzen der großen Viktualienportion geliefert. Künftig soll jedoch den Quartierwirthin die den Mannschaften freiwillig gewährte Verpflegung nach den Sätzen der Marichverpflegung gewährt werden und sollen hierfür beim preussischen Kontingent 1,123,166 Mark, beim sächsischen 107,386 Mark, beim württembergischen 69,768 Mark gegen die betreffenden Positionen des bereits bewilligten Etats mehr ausgeworfen werden.

Der Flottenparade von über 100 deutschen und fremden Kriegsschiffen, welche nach dem Festprogramm für die Eröffnungsfeier des Nord-Deise-Kanals am 21. Juni stattfinden, sollen nach den neueren Bestimmungen die Mitglieder des Reichstages und des Landtags nicht, wie bisher angenommen wurde, zu Wasser, sondern von einer am Ufer zu errichtenden Tribüne aus bewohnen.

Unter den höheren Offizieren ist wieder einmal stark aufgeräumt worden. Nicht weniger als drei General-Lieutenants, 7 General-Majors, 1 Kavallerie-Oberst, der Kommandeur einer Kavallerie-Brigade war, 3 Obersten oder Oberlieutenants, die Kavallerie-Regimenter befehligten, 2 Obersten, die Infanterie-Regimenter kommandirten, 2 Obersten von der Artillerie, außerdem verschiedene Obersten und Oberst-Lieutenants, die Kommandanten an Truppenübungsplätzen, Kommandeure von Landwehrbezirken u. s. w. waren, haben den Abschied erhalten.

Um eine Verminderung des Schreibwerks auch bei der Eisenbahnverwaltung herbeizuführen, sind jetzt die Eisenbahndienststellen angewiesen worden, in der an die vorgelegten Behörden zu erstattenden Berichten alle überflüssigen Einheits- und Höflichkeitssandbrüche, wie „gehorsamst“, „geneigt“, „hoch-“ oder „wohl-“ (dieselbe), „geehrt“ (Verfügung), „verehrl.“ (Inspektion) u. s. m. für die Folge fortzulassen und überhaupt alle Berichte so knapp abzufassen, wie es, ohne die Genauigkeit und Verständlichkeit derselben zu beeinträchtigen, nur möglich ist.

Aus Breslau wird geschrieben: Auf die Verfügung des Kultusministers Dr. Voffe, durch welche die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen die Unterzeichner des am schwarzen Brett der Universität angehängenen Aufrufs betreffs einer Petition gegen die Umlager-Vorlage angeordnet wurde, hat der Senat der dortigen Universität einstimmig den Beschluß gefaßt, daß er sich außer Stande sehe, eine Disziplinaruntersuchung gegen die betreffenden Studenten einzuleiten. Begründet wurde dieser Beschluß damit, daß die Studenten nichts gethan haben, was gegen die akademischen Vorschriften verstoße. Es wird erwartet, daß der Minister seine Verfügung rückgängig macht.

Angesichts der Vorgehensweise der Insel-Fotomosa durch die Japaner konzentriren sich die deutschen Schiffe, sowohl die der Kreuzerdivision

Elisabeth lebte wie in einem Kaufsch; solche Märchenpracht hatte sie in den kühnsten Träumen nicht geahnt. Hätten doch ihre vielen Nebenrinnen daheim einen Blick werfen können auf das, was sich hier ihr bot!

Ein ganzer Monat war schon verflossen. Elisabeth unterhielt nur flüchtigen Verkehr mit der Heimath. Die Mutter schrieb ihr ernste, mahnende Briefe, gab ihr Vorschriften über ihr Benehmen, welche die Tochter nicht geneigt war, zu befolgen. Die Mutter hatte kein Verständniß für die Verhältnisse hier, damit legte Elisabeth die Briefe bei Seite. Wenn sie Jemand gefragt hätte, ob sie jetzt vollauf befriedigt wäre, sie hätte entschieden geantwortet: „Ja“ und sich dabei belogen, denn eine Stimme in ihrem Herzen ließ sich nicht Schweigen gebieten und diese Stimme sagte, daß Elisabeth mit ganz anderen Hoffnungen hierher gegangen war.

Graf Bretow flüsterete ihr Schmeicheleien zu, zeigte sich als der galante Kavaliere, aber kein Wort entschlüpfte ihrem Munde, welches sie der Erfüllung ihrer glühenden Wünsche näher brachte. Denn die Gemahlin des Grafen Bretow und mit ihm Frau Oberhofmarschall wollte Elisabeth werden. Sehr, sehr traurig war sie deshalb zuweilen, wenn sie noch gar kein Anzeichen für die Erfüllung ihrer heißen Wünsche sah.

Einen Monat noch wollten die Herrschaften hier bleiben. Ob die Prinzessin

nach der Heimkehr Elisabeth bei sich behalten, ob sie ihr eine feste Stellung geben werde, ersuhr aber diese nicht. Die Prinzessin vermied alles, was für sie bindend werden konnte. Dazu war ihre Stimmung seit einiger Zeit höchst ungleich, heute bezaubernd liebenswürdig, gleich darauf herrisch, launisch, und reizbar. Unerdiente Vorwürfe trafen dann die junge Begleiterin Elisabeth von Kronau. Bald war sie der Prinzessin zu ernst, bald zu heiter. Das eine Mal wurde ihr vorgeworfen, daß sie sich angeblich gleich einer Aufseherin an die Fersen der Herrin heste, das andere Mal solle Elisabeth Pflichten vernachlässigen und nur dem eigenen Vergnügen leben.

Es ist nicht leicht in abhängiger Stellung, will man sich sonnen im Glanz der Hoheit, muß man düstere Schatten in den Kauf nehmen, hatte Elisabeths Mutter oft zur Warnung gesagt. Jetzt erst sah Elisabeth ein, wie wahr die Mutter gesprochen, und wie thöricht die Tochter gewesen, zu wenig auf die Warnung der Mutter gehört zu haben. Eines Tages forderte Graf Bretow Elisabeth auf, mit ihm eine Partie Schach zu spielen, als man zu später Vormittagsstunde aus dem sonnendurchströmten Freien nach dem kühlen, blumengeschmückten Räumchen im Erdgeschoß flüchtete. Elisabeth spielte mit Glück trotz des geübten Gegners. Wenig Züge hatte sie noch zu thun und sie hoffte ihm das: „Mat!“ zuzurufen zu können. Vertieft in das Schachspiel war es Beiden entgangen, daß die Prinzessin halb verdeckt durch

die Portieren ihnen zusah. Uppföglig trat sie schnell heran, stieß anscheinend aus Versehen an das Schachbrett, daß die Figuren durcheinander rollten und der Sieg unentschieden blieb.

„Schade,“ rief Elisabeth bedauernd aus, „ich war entschieden im Vortheil.“ „Desto besser für Sie!“ entgegnete die Prinzessin mit selbstsamem Lächeln. „Unglück im Spiel bringt Glück in der Liebe.“

Sollten diese Worte scherzend klingen? Aber wie bitterer Spott und Hohn so scharf erklangen sie aus dem Munde der Prinzessin und ihre dunklen Augen sprühten zornig. Elisabeth senkte die ihrigen erschrocken zu Boden. Es entging ihr aber, daß der Baron wie abwehrend der Prinzessin zuwinkte.

Als man sich bei Tafel wieder zusammen fand, schien die Laune der Herrin wieder rosig. Sie neckte ihre junge Begleiterin, daß man ihr noch immer den Schreck ansähe und zeigte sich von der liebenswürdigsten Seite. Derartige Auftritte wiederholten sich nur zu oft. Die ruhigen Stunden erschienen nur wie die Stille vor dem Sturm. Es gab Zeiten, in denen Elisabeth sich gerabeg fürchtete und, wenn auch Niemand des ahnen durfte, Sehnsucht nach der Heimath fühlte.

Die heißen, glänzenden Sonnenstrahlen Italiens thaten jetzt ihren Augen weh, und der stets klare, blaue Himmel erschien ihr so eintönig.

Ihres Bruders Braut schrieb ihr eines Tages: „Du genießt für uns den Frühling,

liebe Elisabeth, denn wir haben recht schlechtes Aprilwetter, der Himmel ist trüb und grau, der Regen schlägt an die Scheiben, aber wir freuen uns des warmen Ofens und des klaren Sonnenscheins im Herzen. Deines Bruders Liebe beglückt mich, so wird es immerdar sein, auch wenn Gott uns trübe Tage schicken sollte. Möge auch Dir ein so treuer Hakt und Führer beschieden sein, als mir.“

Er war Elisabeth beschieden gewesen, allein im frevelnden Uebermuth hatte sie ihn von sich gewiesen, nun fühlte sie, daß sie ihn nie werde vergessen können, daß sie die Schuld trug, wenn sie einer einsamen, unbefriedigten Zukunft entgegen ging; ihr grannte davor.

Eins beängstigte Elisabeth besonders, nämlich eine seltsame Beobachtung, die sie in der Nacht gemacht. Ost wenn sie des Abends, nachdem alle die Ruhe gesucht, den Schlaf allein nicht zu finden vermochte, wie sie meinte, flüchtete sie hinaus auf den Balkon, damit die stille Abendluft, die tiefe Stille in der Natur, nur durch der Wogen leises Rauschen unterbrochen, ihres Herzens ungestümes Klopfen beruhige; da tönte seit einiger Zeit das Flüstern mehrerer Stimmen an ihr Ohr; sie sah Niemand und vermochte nicht zu unterscheiden, woher die Stimmen kamen, ob man unter dem Balkon stand, ob vorgeborgten durch das nahe Gebüsch. Sie fürchtete sie einen räuberischen Ueberfall in der Villa, überzeugte sich aber schnell, daß

Er habe... die kändig stationierten Fahrzeuge, in den...
...Kommandant Korvettenkapitän Kretschmann, weil...
...das 7. Mai im Hafen von Tamui an der...
...Nordwestküste Formosa, und das Schwester...
...„Alis“, Kapitänleutnant Jünger, ist am 10...
...Das Flaggschiff der Kreuzerdivision „Zene“, der...
...Kreuzer „Arkona“ und der Kreuzer „Marie“ sind...
...von Chetoo nach Shanghai abgegangen. Diese...
...Schiffe dürften demnächst nach der Fokienstraße...
...kampfen, um in den Gewässern zwischen Formosa...
...und dem Festlande zu kreuzen und die Ausländer...
...auf der Insel angeht die Neugestaltung der...
...politischen Verhältnisse zu schäben, zumal seitens...
...der Chinesen ernste Ansuchen zu befürchten sind...
...Von der russischen Grenze wird schon wieder...
...ein Fall schwerer Grenzverletzung durch russische...
...Soldaten gemeldet. Es handelt sich diesmal um...
...russische Auswanderer, gegen die sich die Noth...
...des Soldaten richtete. Eine Anzahl Auswanderer...
...befand sich auf dem Wege zur Grenze, als sie...
...sich plötzlich von drei Mann der Grenz...
...wache, darunter einem berittenen, verfolgt sahen. Den...
...Auswanderern gelang es zwar, die Grenze zu...
...überqueren, doch wurden sie auf preussischem...
...Grund und Boden im Gehölz des Besitzers Schiffsau...
...in Anschwenten eingekesselt und tödtlich angegriffen...
...wobei die Soldaten einen Auswanderer derartig...
...misshandelten, daß ihm der Wadenknöchel zer...
...stört wurde. Die Verwunden wären vielleicht...
...totgeschlagen worden, wenn nicht alsbald auf...
...Hülfe drei eine größere Zahl ländlicher Arbeiter...
...herbeigeeilt wäre und die Russen verjagt hätte...
...Der Schaden wurde zwar durch den Landrath...
...des Ragniter Kreises und den Amtsvorsteher des...
...Bezirks festgestellt, eine Genugthuung dürfte, so...
...weit hinzugefügt, aber wohl schwer zu erlangen...
...sein. — Man hört immer von russischen Ueber...
...griffen und deutschen Feststellungen des Tbat...
...standes, aber nie von einer Remedur und Sähu...
...der Vorgänge!

wurden gerettet. Auch die Stadt Kobryn steht
in Flammen.
Spanien.
Amtliche Depeschen aus Cuba besagen, daß
bei Jovita, 10 Kilometer von Guantanamo, von
5 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags ein
Kampf stattfand. Von den Regierungstruppen
sind Oberleutnant Bosh, ein Arzt, ein Haupt...
mann, zwei Lieutenants und 11 Mann getödtet
und 31 verwundet worden. Es heißt, daß von
den Aufständischen die Hauptlinge Tudela und
Maecino fielen und die Häuptlinge Ceriquito,
Berez und Cartagena verwundet sind, außerdem
sind 47 Mann getödtet und zahlreiche verwundet.
Die Aufständischen haben sich zurückgezogen.

Afrika.
In Marokko ist schon wieder ein Europäer
ermordet worden, es geschah dies auf der Straße
von Mogador nach Maratich. Die Nationalität
des Ermordeten ist noch unbekannt.
Aus Westafrika werden neue Schwierigkeiten
zwischen Engländern und Franzosen gemeldet. —
Die Franzosen plünderten in der Nigergegend ein
großes, unter dem Schutze Englands stehendes
Dorf, die Eingeborenen der ganzen Gegend sind
wegen dieses Ueberfalles sehr erbittert gegen die
Franzosen. Mehrere von den Franzosen gemie...
thete und mit Hotchkiss-Kanonen bewaffnete Boote
kreuzen im Niger-Delta unter Verletzung der
britischen Vertragsrechte.

Reutengüter.
Durch Vermittelung der königlichen General...
kommission Bromberg wurden in den Provinzen
Ost- und Westpreußen und Posen im Jahre 1894
1419 Reutengüter (gegen 1271 in den beiden Vor...
jahren) mit einer Gesamtfläche von 16,832,95
Hektar definitiv begründet und zwar:
47 von weniger als 2 1/2 Hektar Größe,
283 " 2 1/2 bis 5 " " "
304 " 5 " 7 1/2 " " "
206 " 7 1/2 " 10 " " "
447 " 10 " 25 " " "
132 " über 250 " " "
Davon waren 1121 Neuanfiedelungen (gegen
972 in den beiden Vorjahren) und 298 sogenannte
Adjagentenkäufe (gegen 299 in den beiden Vor...
jahren).

Die Tagwerthe (§§ 7 und 8 des Gesetzes vom
7. Juli 1891) betragen durchschnittlich pro Hektar
in Ostpreußen 690 Mark, in Westpreußen 806
Mark, in Posen 719 Mark. In diesen Preisen
ist jedoch größtentheils der Werth der von den
Reutengutsnachemern mit erworbenen alten, sowie
der von den Reutengutsgebern für die Uebernehmer
errichteten neuen Gebäude mit enthalten.
Der vereinbarte Kaufpreis betrug: 388,739
Mark Rente (30,916 Mark Privatrente und ein...
schließlich der Erhöhung für das Freijahr zc.
359,255 Mark Rentenbankrente) und 2,678,197
Mark Kapital (davon wurden gedeckt durch baare
Anzahlung 1,489,183 Mark und durch Hypotheken
1,189,014 Mark). Zur Ablösung der vorge...
dachten Rentenbankrente wurden 3 1/2-prozentige Renten...
briefe zum Nennwerthe von 8,973,432 Mark an
die Reutengutsverkäufer ausgehändigt.
Den Reutengutsverwerbern wurden zur er...
maligen Einrichtung durch Auführung von Wohn...
und Wirtschaftsgebäuden Darlehen in Renten...
briefen zum Nennwerthe von 565,712 Mark ge...
währt, welche durch Zahlung einer Jahresrente
von rund 22,628 Mark in 60 1/2 Jahren getilgt
werden.

Ausland.

Rußland.

Petersburg, 18. Mai. Bei dem gestrigen
großen Brande in Bresch-Bitowsk wurden 1500
Häuser vernichtet. Drei Viertel der Stadt sind
zerstört. Die Zahl der Opfer wird auf 20 an...
gegeben. Die Bewohner lagern auf freiem Felde.
Die Hotels und einige größere Geschäftsbäuer
daran keine Möglichkeit vorlag; ebensowenig
konnte sie an ein Stelldichein denken, die
Dienererschaft bestand nur aus älteren Leuten,
welche sich freuten, wenn sie die Ruhe suchen
durften, oft recht spät erst.
Eines Tages hatte man wieder viel von
der ungleichen Stimmung der Prinzessin zu
leben. Des Abends klagte sie über Kopf...
schmerz und zog sich zeitig zurück.
Auch Elisabeth suchte ihr Zimmer auf,
sie sehnte sich zu ruhen, aber wieder floh sie
vor Schlaf. Sie erhob sich nach langem,
vergeblichem Bemühen, den Schlummer zu
finden und lehnte sich in einen bequemen
Sessel auf dem Balkon. Bei dem leisen
Plätschern der Blätter, dem eintönigen
Plätschern des Springbrunnens, schlossen sich
endlich ihre müden Augen. Plötzlich fuhr
sie auf, es mochte spät sein; wieder vernahm
sie das Klüffern im Garten. Nach und
nach ging es in lauterem, heftigem Sprechen
über, man nahm wohl an, daß alle Bewohner
des Schlosses längst der Ruhe pflegten.
Elisabeths Herz klopfte laut vor Entsetzen,
was sie längst geahnt, sich aber selbst ab...
gewöhnen wollte, nun war es zur Gewißheit
worden, sie preßte fest die Lippen zusammen,
damit sie nicht vor Schreck einen Schrei
ausstieß.
Es war der Prinz und die Prinzessin,
welche sich gegenseitig das Unglück und die
Trostlosigkeit ihrer Ehe vorwarfen. Am Tage
wagte das hochgestellte Paar nicht von dem
Angeil seiner Ehe zu sprechen. Deshalb

wählten sie die Nacht. Dabei klagte der
Prinz seine Gemahlin noch an, daß sie
flatterhaft in ihrer Gunst sei.
Die Unterredung wurde unterbrochen
durch Klopfen an der Eingangstür und
durch lautes Rufen. Die hohen Herrschaften
verschwanden schnell im Innern des Hauses.
Elisabeth wankte mit zitternden Füßen
in ihr Zimmer zurück. Sie sah jetzt nur
zu klar; ein bitteres Gefühl der Verlassenheit
ergriff sie, heiße Sehnsucht, in der Mutter
Arme sich auszuweinen, ihre Verzeihung zu
erbitten. Im trotzigen Hochmuth hatte sie
sich aber der theuren Mutter treuen Rath...
schlägen widerseht. Jetzt war sie gestraft,
nur zu sehr. Eine glänzende Zukunft,
zauberhaftes Glück träumend ging sie nach
dem Süden. Wenige Wochen noch und sie
kehrte arm an allen Zukunftshoffnungen
heim; und doch ersehnte sie den Tag der
Rückkehr.
Mehrmales klopfen an der Thür schreckte
sie auf; allein sie blieb unbeweglich, mochte
man denken, sie schlafe längst; sie hörte
jemand fortgehen, es ward still in und außer
dem Hause. Schon schlug die Mitternachts...
stunde, als Elisabeth sich zur Ruhe begab.
Wenige Stunden nur noch blieben ihr; am
frühen Morgen, um die Kühle zu genießen,
war mit einigen Familien ein Ausflug ver...
abredet. Nach langem Wachen fand sie
endlich den Schlaf, aber bange Träume
quälten sie; sie athmete erleichtert auf, als
sie von einem Geräusch erwachte. Es klang

Männigfaltiges.

Ueber schweres Gewicht von Masthieren
entnimmt die „D. L. Pr.“ der „Mark Lane
Express“ Folgendes: Ein riesiges Schwein wurde
fürzlich in der Nähe von Cambridge zu Horsea
Paddock, Mr. Harris gehörig, geschlachtet. Das
Schwein, 15 Monate alt, wog lebend 1320 Pfd.,
englisch, hatte eine Länge von 10 und einen Brust...
umfang von 7 Fuß. Damit ist die Behauptung
widerlegt, daß ein Schwein kein höheres Gewicht
als 1000 Pfd. erreichen könne. Dieses Gewicht
hatte in den 70er Jahren eine Sau der großen
Yorkshire-Rasse aus der früher wohlbekannten Heerde
Mr. Duderings-Kirton, Lindsey Lincolnshire, er...
langt. Diesem Schwein in Bezug auf Gewicht an
die Seite zu stellen, ist ein Sporthonkreuzungs...
schwe, 6 Jahre alt, welcher vor wenig Wochen
in Chicago geschlachtet wurde, das Lebendgewicht
dieses Thieres betrug 3500 Pfd., der Dösch hatte
eine Länge von 17 Fuß, einen Brustumfang von
11 Fuß 8 Zoll und eine Rückenhöhe von 62 Zoll.
Das höchste bisher auf den Festländischen zu
Feldington festgestellte Lebendgewicht betrug 3150
Pfund.

Sonnenblumen. Von den Freunden des
Thiergärtzes wird ein zahlreiches Anpflanzen von
Sonnenblumen empfohlen, die in allen möglichen
Stellen geüben. Der Samen ist für unsere
durch Schnee und Eis in Futternoth gerathenen
Vögel ein vortreffliches Nahrungsmittel. Die
Sonnenrosen müssen daher zu diesem Zweck, so...
bald sie im Herbst verblüht sind und ihre Stengel
zu vertrocknen beginnen, mit den Stielen abge...
schnitten und in trockenen Räumen aufgehängt
werden. Wenn später dann der Schnee die Fel...
der bedeckt und die bei uns aussharrenden Vögel
Noth zu leiden beginnen, so hole man die Sonnen...
blumen hervor und hänge sie an den Bäumen
auf oder siede sie am besten in eigens dazu her...
gerichtete Schneehausen, weil die Vögel dann viel
besser an den Samen herankommen. Die geringe
Mühe wird schon durch den hübschen Anblick be...
lohnt, den die Vögel gewähren, wenn sie unter
allerlei turnerischen Kunststücken und Kapriolen
den Samen aus den Scheiden zu picken suchen.

Eugenie, die ehemalige Kaiserin der Fran...
zosen, ist am vorigen Sonntag in ihr 70. Lebens...
jahr eingetreten. Sie ist geboren im Jahre 1826
zu Granada. Die einst so stolze Frau ist seelisch
schwer dariederbeugt; neuerdings hatte sie auch
körperlich sehr zu leiden; die Sicht; hat den ge...
alterten Körper so stark ergriffen, daß die Kranke
sich nur an Krücken bewegen kann.

Schneefall. In der Schweiz ist seit Mittwo...
ch ein starker Temperaturwechsel eingetreten. Es
treffen Meldungen von Schneefällen aus allen
Theilen der Schweizer Alpen, dem Jura und der
Hochebene ein. Der Verkehr auf der Bündner
Bergstraße ist sehr erschwert. Auf dem Fluelpaß
sind die Postwagen steden geblieben. Die Passa...
giere mußten nach dem Hospiz zurückkehren.

Ein Hauptgewinn zur rechten Zeit. Die
schwarzen und die beiteren Loose dürften selten
für jemand so merkwürdig gemischt gewesen sein,
wie für einen in der Breitswalderstraße in Berlin
wohnenden kleinen Fuhrunternehmer, Herrn N.
Er war mit einem Gelpann ausgezogen, als ihm
in der Mehnerstraße eines seiner beiden Pferde
so unglücklich fürzte, daß es mit zerbrochener
Hülste liegen blieb und vom Abbeder fortgeschafft
werden mußte. Traurig kehrte der Mann zu der
Stallung zurück, als ihm am Königsthor eine
Depesche ins Auge fiel, die im Schaufenster eines
Zigarrenhändlers lag. Das Telegramm meldete,
daß Joseph Nr. 20 807 der Stettiner Pferde...
Lotterie mit dem dritten Hauptgewinn heraus...
gekommen sei. Inhaber dieses Looses war aber

kein anderer als Herr N., der das betreffende
Loos vor etwa 14 Tagen erstanden hatte, und
der durch diesen Hauptgewinn anstatt des einen
gefallenen Gauls vier Rosse und eine Equipage
sein eigen nennen durfte.

Der weibliche Reporter der „New York World“
Miss Nellie Bly, die vor einigen Jahren bloß mit
einer Reisetaste bewaffnet, eine Reise um die
Welt unternahm, hat, wie die „Weiser Zig.“ er...
zählt, den Ehrgeiz der Amerikanerinnen erreicht:
sie hat einen Millionär zum Gemahl bekommen,
der heißt Seaman. Er ist allerdings 72 Jahre
alt, während Miss Bly nur 30 Jahre zählt. Vor
einigen Tagen traf sie den Goldfisch auf einer
Eisenbahnfahrt nach Chicago. Sehen und Lieben
scheint eins gewesen zu sein. Mr. Seaman soll
3 000 000 Dollar besitzen. Er besitzt ein präch...
tiges Wohnhaus in der Stadt New York, außerdem
eine herrliche Villa und eine Menge Pferde.
Na also.

Vom Mailänder Dom abgestürzt. Dieser
Tage begab sich eine Gesellschaft von acht Per...
sonen, darunter auch eine gewisse Rosa Peter mit
ihrem 7-jährigen Knaben Gino, auf das Dach des
Mailänder Domes, um die herrliche Aussicht da...
selbst zu genießen. In einem unbewachten Augen...
blicke neigte sich der Knabe zu stark über die
Brüstung vor, stürzte ab und fiel mit zerfchmetterten
Gliedern auf das Straßenpflaster.

Altes Paar. Im Aushängelasten des Ständes...
amts zu Grafenladon (Etsch) hängt augenblicklich
ein Heirathsaufgebot, das mit rothen und grünen
Rosetten geschmückt ist. Es ist dies nämlich ein
alter Brauch, wenn das Hochzeitspaar auffallend
alt ist. In diesem Falle zählt der Bräutigam 79
und die glückliche Braut gar 89 Jahre.

Prompte Entscheidung. „Wenn wir ver...
heirathet sein werden, Karl, wirst Du das Rauchen
aufgeben nicht wahr?“ — „Ja wohl, mein Schatz!“
— „Auch das Wirthschaftsgehen und Trinken?“
— „Gewiß!“ — „Hast Du noch irgend welche
Idee, welche Du mir sagen wirst, was Du aus
eigenem Antriebe noch aufgeben würdest.“ — „Ja,
mein liebes Kind.“ — „Nun und das wäre?“
— „Ich gebe die Idee auf, Dich zu heirathen!“

Ein Pfiffikus. Ein Holoeder Kaufmann —
so erzählt der „Draußig Papagei“ — de giren en...
gauden Happpen eten müggit un oft silben näb'n
Mark güng, um intaufkopen, wir mal von finen
Jedderveihändler mit en'n tagen Hahn ansmert
worden. En poor Dag späder kümmt hei weder
nah den finen Stand ranner und frägt: Hewwen
Sei hüt Gäu'?" — „D ja, en ganz Deil“,
seggt de Hannelsmann. De Koppmann befüht sic
de Dinger un meint dunn: „Hür'n Sei mal, id
heww veel Lid in'n Huj“, un dei wull id up'n
Sünndag girn mal en beten wat anders up'n
Disch setten laten; awer dat brukt natürlich nich
grad' up 't best' Eann' tau sin. Hewwen Sei nich
en poor tag Gäu' dormang?“ — De Hannels...
mann befüht nu de Gäu' de Kreig' nah und
seggt: „Hier is ein — un hier ist noch ein“;
indem hei twe apart up'n Disch seggt. „Schön!“
seggt de Koppmann un meint dunn, indem bei den
Hannelsmann lügg tauplinkt: „Denn wil id mi
doch leiwere twe von de annern mitneuwen.“

Verantwortlich für die Redaktion,
Druck und Verlag:
Eust Riese in Ahrensburg.

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über
Holländ. Tabak von B. Becker in Seelen
a. Harz 10 Pfd. lose i. Beutel sco. 8 Mk. hat
d. Exp. d. Bl. eingesehen. 4

dem stillen Frieden der eigenen Heimath nach
unserer Neigung leben als hier, das Ver...
trauen der hohen Fürstensfamilie hat uns auf
einen schwierigen Posten gestellt, auf heißen
Boden, wir müssen ansharren.“
„Vergeben Sie mir,“ bat Elisabeth, sich
über die Hand von Frau v. Feldern beugend.
„So schmerzlich die Ursache meiner schnellen
Rückkehr ist, so erleichtert athme ich auf,
daß ich von hier entfliehen darf. Lange
schon hegte ich Furcht, der gefrige Abend
hat mir traurige Gewißheit gebracht; ich
weiß wie sehr ich Ihnen, verehrte Frau,
Unrecht gethan. Sie nehmen eine Last von
mir, wenn Sie mir nicht mehr zürnen.“
(Fortsetzung folgt.)

**Zum
Hamburger Wald.
Simmelfahrtstag
sowie jeden Sonn- und Festtag:
Grosser Ball,**
wozu ich das geehrte Publikum von
Ahrensburg u. Umgegend freundlichst
einlade.
Hochachtungsvoll
Emil Koch.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
G Y M B.I.G.

Anzeigen.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Partheide**, Band I Blatt 9 auf den Namen des Getreidehändlers (Landmanns) **Ernst Johann David Jacobsen** zu **Altona** — jetzt wohnhaft in **Langenharm** — eingetragene, zu **Partheide** belegene Grundstück am **9. Juli 1895** Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 709,62 M. Reinertrag und einer Fläche von 85,9147 Hektar zur Grundsteuer mit 516 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzung und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Vormittags von 9—11 Uhr, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am **12. Juli 1895**, Vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden. **Ahrensburg**, den 7. Mai 1895. **Königl. Amtsgericht.**

Bekanntmachung. Nachlaß-Proklam.

1. Bekanntmachung. Die geistesranke Wittwe **Anna Maria Sophie Steenbock** geb. Kelling von **Ahrensburg** ist am 7. April 1895 in Schleswig mit dem Tode abgegangen.

Auf Antrag des Nachlaßpflegers werden Alle, welche Erb- oder sonstige Ansprüche an den Nachlaß derselben zu haben vermeinen, aufgefordert, solche binnen 12 Wochen, vom Tage der 3. Bekanntmachung dieses Proklams im öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Regierung zu Schleswig angerechnet, bei dem unterzeichneten Amtsgericht rechtsgebörig anzumelden, und zwar bei Vermeidung des Ausschlusses von der Nachlaßmasse und Verlustes derselben. **Ahrensburg**, den 10. Mai 1895.

Königl. Amtsgericht.

Tanz- und Anstandsunterricht im Lindenhof.

bes. **W. Kröger.** Am **Mittwoch**, den **22. Mai** Nachmittags von **3—5 Uhr** beginnt ein neuer **Lehrkursus für Kinder**. Weitere Anmeldungen werden in obigem Lokale entgegen genommen.

H. Dequine, Balletmeister aus Hamburg.

Auktion.

Am **Dienstag**, d. **21. Mai** Morgens **10 Uhr**

sollen im Lokale des **Hrn. Schadendorff** diverse Sachen, als:

- Sopha, Tische, Stühle, Bettstellen, eine eiserne Gartenbank und Tisch, Dezimalwaage, Schottische Karre, neue Hosen, Unterjacken u. Unterhosen, eine Partheide schöne Bücher, Haus- und Küchengerath u. v. A. m.**

gegen Baarzahlung verkauft werden. **Ahrensburg**, den 17. Mai 1895.

Philipp Moses, Auktionator.

Holz- u. Torf-Verkäufe

in der **Oberförsterei Reinfeld.**

I. Am **Donnerstag 30. Mai d. J.** von **Vormittags 10 Uhr** ab

sollen im **Schacht'schen** Gasthause am **Rehbrok** (Trennsbüttel) nachstehende Hölzer öffentlich meistbietend versteigert werden:

Aus dem Schutzbezirk **Sattenfelde, Gehege Rehbrok, Hell Dahl u. Kollshagener Holzkoppel** (Distrikte 23b, 24a, 28a, 29b, 30d und 35c).

Eiche: 12 rm Kloben; **Buche:** 361 rm Kloben.

Torf- u. Streuverkauf. II. Am **Mittwoch, 29. Mai d. J.** von **11 Uhr** ab

beim Gastwirth **Tidow** in **Nahe**. Aus dem **Groth- u. Falkenberger-Moor:**

ca. 2300 cbm weißer Stechtorf in 53 Looßen zur Selbstverwertung, sowie die Streunutzung von den fiskalischen Mooren auf die Dauer von 6 Jahren unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen.

III. Am **Donnerstag**, den **30. Mai d. J.** von **Vormittags 10 Uhr** ab

beim Gastwirth **Schacht** am **Rehbrok** (Trennsbüttel)

aus dem **Todendorfer-Moor:** ca. 325 cbm brauner Bactorf in 23 Looßen zur Selbstverwertung.

Reinfeld, den 16. Mai 1895. **Der Oberförster.**

Dankfagung.

Ich litt an einer Wunde am Bein. Die Wunde war 8 cm lang, 4 cm breit und 1/2 cm tief und brannte und stach mich ganz schrecklich, daß es fast nicht zum Aushalten war und besonders schlimm war es, wenn es anderes Wetter gab. In meiner Noth wandte ich mich endlich an den **homöopathischen Arzt** Herrn **Dr. med. Hope** in **Köln am Rhein, Sachfenring 66**. Dieser heilte das langwierige Leiden in ungefähr 2 Monaten und ich spreche daher meinen besten Dank öffentlich aus. (Gek.) **George Gleffer**, Kunzenheim in Elsaß.

Reichhaltiges Lager von Brillen,



Spezialität: Nickelbrillen schon von 2 M. an empfiehlt **Apotheker Frucht**, **Ahrensburg.**

Ein freundl. möblirtes Zimmer mit oder ohne Pension hat abzugeben Frau **C. Schotte**, **Ahrensburg.**

Feld- & Garten-

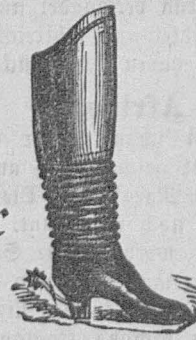
Sämereien

in bekannten besten Qualitäten

Ahrensburg.

E. Pahl.

Heinrich Westphal, Schuhmachermeister,



Ahrensburg, Mänhagener Allee.

Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem

Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug halte bestens empfohlen. **Anfertigung nach Maasß und Reparaturen schnell und billig.**

Jubiläums-Silber-Verlotterie

zum Besten der **Wittwen- und Waisen-Stiftung** des **Provinzial-Verbandes der Kampfgenossen-Vereine von 1870/71 in Schleswig-Holstein**, mit Genehmigung des Königl. Herrn Ober-Präsidenten veranstaltet vom Verbands-Vorstande in Anlaß der 25. Wiederkehr der Gedentage des Feldzuges von 1870—71.

Ziehung am 14. August 1895. **1250 Gewinne im Werthe von mehr als 11000 Mt.** darunter Gewinne im Werthe von **1000 Mt., 500 Mt., 300 Mt., 200 Mt., 150 Mt., 100 Mt. u.**

Loose a 1 Mt. sind zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften, bei den Vorständen der Kampfgenossen und Krieger-Vereine der Provinz, sowie bei den unterzeichneten Vorstands-Mitgliedern.

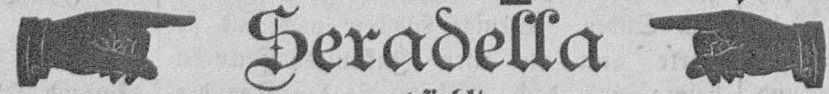
Kiel, im April 1895. **Der Verbands-Vorstand.** **H. Buch. Dr. Ehrhardt. Prof. Lamp. W. Schmidt. J. W. Fehrs. Dr. Wehler.**

Stollwerck'sche Chocoladen

ausgezeichnet durch **51 Ehrendiplome, Gold. etc. Medaillen und 26 Hofdiplome** sind überall käuflich!

- In **Ahrensburg** bei **Aug. Prahl**;
- „ **Bargtheide** „ **C. A. Lütgens**;
- „ **Eiche** „ **N. Biehl**;
- „ **Trittau** „ **Walther Hinsch.**

Chili-Salpeter,



Geradella empfiehlt **Ahrensburg. E. Pahl.**

Gesucht sofort kleine Landstellen, auch für Gärtnerzwecke oder Gemüsebau passend. **John Lüders**, **Hamburg, Eimsb. Gärtnerstr. 124.**

Zu verkaufen ein **Kinderleichenwagen**. Näh. bei **Julius Rohde**, **Wandsbek, Sternstraße 9.**

Gef. e. ord. Mädch., w. kochen kann in e. H. Hausstand z. Alleinbienen. **Bruns, Bbg. Kuhlhöfen 86**

Galanteries und Fantasie-Artikel in **Plüsch, Leder, Leinen**, zur **Stickerie** eingerichtet sowie

Monogramm-Schablonen empfiehlt **Ahrensburg. H. Bosch.**

Anne, sei mal eben still!

Dankfagung.

Ich litt schon über drei Jahre an einer eiternden Wunde, sog. Knochenhautentzündung, in der rechten Seite wurde auch von 5 verschiedenen Ärzten behandelt; die Wunde spottete aber auf ärztlichen Kunst und Hilfe. Als nun durch Zufall die Adresse des **Dr. med. Volbeding**, homöopathischen Arzt in **Düsseldorf, Königsallee 6** erfahren, wandte ich mich an denselben und gelang es diesem Herrn in ca. 3 Wochen mich vollkommen gesund zu machen, wofür ich Herrn Dr. Volbeding meinen innigsten Dank ausspreche. **Frau Feinr. Meier.** **Altona i. W., Werbohrerstr. 11.**

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse

sowie zum Reinigen u. Plombieren bin ich **jeden Mittwoch** von **9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags** bei Herrn **Kröger**, **Eindeckstr. in Ahrensburg** und **Nachmittags von 2 1/2 Uhr bis 7 Uhr** bei Kaufmann **Lütgens** in **Bargtheide** zu sprechen. **F. Schacht**, Zahntechniker, **Reinfeld.**

Gesucht e. gutgeh. Gastwirthshaus auf dem Lande, möglichst in der Nähe der Bahn gelegen. **John Lüders**, **Hamburg, Eimsb. Gärtnerstr. 124.**

Visitenkarten

in elegantester Ausstattung liefert prompt **Ernst Ziese's** Buchdruckerei.

Engl. Rußkohlen

ab Bahnhof frei ins Haus geliefert à Zentner 1 Mt., ab Lager 1,10 Mt. empfehlen **Ch. Bielefeldt & R. Bilderberg**, **Ahrensburg. Rehag.**

Bu verkaufen:

Fast neue Doppelfeuer, (Zentnerfeuer), gut im Schuß, mit Jagdmaschine, Würgemaschine, Lademaschine und sonstigem Zubehör bei **Philipp Moses**

Das hochglänzende und klebige Fussbodenoel

trocknet in 5 Stunden **pr. Pfund 60 Pfg.** **Bernstein-Fussbodenlack** schnell trocken, glashart u. außergewöhnlich dauerhaft **pr. Pfd. 1,20 Mt.**

Bohnerwachs

für Fussböden, Möbel u. Linoleum **pr. Pfd. 1 Mt. incl.** aus der renommirten Fabrik von **P. H. Callsen**, **Stensburg.** ist zu haben bei Herrn: **Aug. Prahl**, **Ahrensburg.**

Wochen-Bericht.

Hamburg, 17. Mai. **Notirung** der zur Preisbestimmung gewählten Kommoden vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse. **Hof- und Meierei-Butter.** Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto, 16 Pfd. 87. **Wöchentlich frische Lieferungen.** 1. Qualitäten Mt. 87. 2. Qualitäten Mt. 87. Ferner hiesige Verkaufspreise nach **Wance.** **Mt.** fehlerhafte Hof-Schleswig. und Holfst. Bauer- „ 70. Galtische und ähnlliche „ 60. Finnländische „ 40. Amerikanische „ 40.